

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er scheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittleres Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis monatlich für Abnehmer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltzer Petitseite oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltseite 40 Pfg., Ausnahmefälle 30 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tag und Plätzen, sowie für richtige Werbung unentgeltlich. Anzeigen oder durch Fernsprecher angegebene Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühr: 10.— Mk. das Kalend., zuzüglich Postgebühr; Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 55

Dienstag, den 10. Mai 1932

34. Jahrg.

Eine kurze Parlamentstagung

Der Reichstag ist zusammengetreten.

Nach rund zehnwöchiger Pause tritt der Reichstag heute nachmittags um 3 Uhr wieder zusammen. Hauptgegenstand des neuen Sitzungsbüchchens, der voraussichtlich am Donnerstag beendet sein wird, ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Schuldentilgung, mit der die große innen- und außenpolitische Aufgabe und die Beratung zahlreicher Anträge der Parteien verbunden ist, in denen Aufhebung des Reichstags und Neuwahlen, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Untersuchungsausschüssen zum Fall Krüger und zur Reichspräsidentenwahl u. a. m. geordert werden.

Nach den Plänen des Reichstagsrats sollte mit der politischen Aufgabe auch die erste Sitzung des Reichstagsratsplanes für 1933 verbunden sein. Doch ist es fraglich, ob es dabei verbleiben kann, weil das Reichstagskabinett den Haushaltsentwurf noch nicht endgültig festgelegt hat.

Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. Es soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 150 Anträge vorliegen, die sich auf Bergson gegen das Republikverfassungsgesetz und das Pressegesetz beziehen, veranlaßt durch die Einleitung eines Verfahrens wegen Vorbereitung zum Hochverrat ermöglichen sollen.

Die Abstimmungen über sämtliche mit der Beratung verbundenen Anträge und insbesondere über die Ministeranträge gegen das Reichstagskabinett und einzelne Minister werden am Schluß des Tagungsabschnitts, also wahrscheinlich am Donnerstagnachmittag, erfolgen.

Kreditermächtigungsgesetz

Die Prämienanleihe zur Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 8. Mai

Der Reichstag hat in seiner unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich abgehaltenen Volltagung das neue Kreditermächtigungsgesetz in erster und zweiter Lesung endgültig angenommen.

Durch dieses Gesetz wird das Reich ermächtigt, eine Anleihe anzulegen, deren Höchstbetrag nicht genannt wird und die den Zweck haben soll, Mittel für Siedlungen und Rekolonisationen, für die Beschäftigung Jugendlicher und für sonstige Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten bereitzustellen.

Die Reichsregierung soll die Höhe des durch Auszeichnung von Schuldverschreibungen jeweils zu beschaffenden Betrages festlegen. Die Länder Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz werden später nach Erklärungen ihrer Regierungen zu diesem Gesetz zu Protokoll geben.

Der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Brecht, hob hervor, daß die Reichsregierung beabsichtigt, eine Prämienanleihe aufzulegen.

Die Ausschüsse des Reichsrates seien mit der Reichsregierung der Meinung, daß es bei der gegenwärtigen Lage wohl notwendig sei, den neuen Weg der Kreditermächtigung zu gehen und daß dieser Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. Es sei notwendig, diese Aktion zur Arbeitsbeschaffung eng mit der großen Geldeureform zu verbinden, die alle Fragen der Arbeitslosenfürsorge umfasse. Insbesondere sei von Breußen auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen worden, die Arbeitsbeschaffung mit einer energiegelichen Arbeitszeitverlängerung zu verbinden. Ursprünglich sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die nötigen Mittel „im Wege des Kredits“ zu beschaffen. Das würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite umfassen haben, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte. Die Ausschüsse des Reichsrates haben die Vorlage dahin geändert, daß die Mittel „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen beschafft werden sollen“.

Weder Vermögensabgabe noch Zwangsanleihe

Berlin, 7. Mai.

Amlich wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit werden Mitteilungen verbreitet, nach denen die Reichsregierung zur Deckung von Fehlbeträgen eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe plant. Die Nachrichten sind unrichtig und entbehren jeder Grundlage.

Brüning fährt nicht nach Genf

Graf Welczek vertritt Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Reichsminister zu seinem Bedauern nicht in der Lage, Deutschland auf der in der nächsten Woche stattfindenden Tagung des Völkerbundrates, auf der eine Reihe wichtiger Offfragen behandelt wird, zu vertreten. Die ebenfalls in der nächsten Woche stattfindende Reichstagsitzung macht dem Kanzler die Teilnahme unmöglich. Aus dem gleichen Grunde ist auch Staatssekretär von Bülow nicht in der Lage, nach Genf zu reisen. Die deutschen Interessen auf dieser Tagung wird der deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczek, wahrnehmen.

Auf der bevorstehenden Ratstagung gelangt eine Reihe der wichtigsten Interessen unmittelbar berührende Fragen.

vor allen Dingen grundsätzliche Wänderelemente sowie Danziger und oberösterreichische Fragen zur Verhandlung. In Antwerpen bestand hierüber die Absicht, dem Danziger Völkerbundkommissar Graf Grønna das Vertrauen des Völkerbundrates auszusprechen. Ob an dieser Absicht festgehalten wird, steht jedoch noch nicht fest, da man nach der gesamten Haltung Polens auf Widerstand des polnischen Außenministers rechnet.

Jedoch werden in allen Ratsteilen immer wieder die sachliche und unparteiische Haltung des Grafen Grønna und seine Verdienste in der außerordentlich schwierigen und heiklen Stellung als Danziger Völkerbundkommissar hervorgehoben.

Man nimmt an, daß der englische und der italienische Außenminister an der Ratstagung teilnehmen werden, die dann auch Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen über die bevorstehende, immer wieder hinausgeschobene Zusammenkunft der fünf Mächte geben wird.

Der endgültige Zeitpunkt für die in der letzten Genfer Besprechung vereinbarte neue Finanzministerzusammenkunft ist bisher noch immer nicht bestimmt worden, jedoch rechnet man hier allgemein damit, daß diese Besprechung zum Anfang oder Mitte Juni stattfinden wird.

Englischer Programmvorschlagn für Lausanne

Gelegentlich ihrer Anfrage bei den Völkernplanmächten, ob ihnen der 16. Juni als Eröffnungstag der Lausanner Konferenz genehmigt ist, hat die englische Regierung schon gewisse Richtlinien für das Programm der Konferenz in Vorschlag gebracht.

Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den hauptsächlichsten früheren alliierten Mächten — England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien — und Deutschland stattfinden, an denen möglicherweise ein amerikanischer Beobachter teilnehmen.

Warmbolds Rücktritt

Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt.

Amlich wird mitgeteilt:

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat sich infolge von Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen verabschiedet, nach Rücksicht des Reichskanzlers um Entbindung von seinem Amte zu bitten. Der Reichspräsident hat diesem Wunsch nach Vortrag des Reichskanzlers Dr. Brüning heute entsprochen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers ist bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt worden.

Der Reichspräsident hat an den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold aus Anlaß seines Ausscheidens aus seinem Amte das nachstehende Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Reichsminister! Von Ihrem Entschluß, aus dem Amte des Reichswirtschaftsministers auszuschieden, habe ich mit Bedauern Kenntnis genommen. Mit dem Ihnen anliegend zugehenden Erlaß habe ich Ihrem Antrag entsprochen und Sie aus Ihrem Amte entlassen. Für die während Ihrer Zugehörigkeit zur Reichsregierung in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten wertvollen Dienste, spreche ich Ihnen im Namen des Reichs wie eigenen Namens aufrichtigen Dank aus.

Geheimrat Rießer †

Berlin, 7. Mai.

Geheimer Justizrat Prof. Dr. jur. Jakob Rießer ist nach längerem schweren Leiden gestorben.

Geheimrat Rießer wurde am 17. November 1853 in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. geboren. Rießer war Vorsteher des Justizrats der Darmstädter und Nationalbank. Von 1921 bis 1928 hatte er das Amt eines Vizepräsidenten des Reichstages inne. Seit 1903 war er Mitglied, zuletzt Ehrenmitglied des Zentralverbandes der früheren Nationalbankern, jetzigen Deutschen Volkspartei. Im Jahre 1901 gründete er den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes; im Jahre 1908 folgte unter seiner Führung die Gründung des Bankbundes. Geheimrat Rießer hat auch zahlreiche wissenschaftliche Werke und Verhandlungen aus den verschiedenen Gebieten seines reichen Tätigkeitsfeldes veröffentlicht.

Stand der deutschen Zivilluftfahrt

Eine Zusammenfassung.

Berlin, 8. Mai

Angesichts der Anträge des Botschafters Rodolphi im Hinblick auf die Militärluftfahrt ist von gegnerischer Seite betont worden, daß bei einer Annahme der deutschen Anträge die Heiligkeit des Völkerbundes in der Zivilluftfahrt gegeben sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß eine solche Darstellung völlig abwegig ist.

Die deutsche Zivilluftfahrt ist die einzige größere Zivilluftfahrt der Welt, welche Behdränkungen frägt. Nach den Bestimmungen der Botschafter-Konferenz sind u. a. Polzeiflugzeuge in Deutschland verboten. Hochwertige Flugzeuge für Weltverwehenszwecke dürfen nur mit besonderer Erlaubnis gebaut werden. In der entmilitarisierten Zone, links und rechts des Rheines, ist die Zahl der Flugplätze beschränkt. Flugzeuge, welche ohne Führer fliegen können,

find verboten. Der Stand ist zur amtlichen Ehrenflügelung für Piloten und Personal verpflichtet, und muß diese Flotten öffentlich betankeln. Personen des Soldatenstandes und der Polizei, welche sich privatim im Flugplatz betätigen wollen, bedürfen einer besonderen Erlaubnis. Die Zahl ist durch die Botschafter-Konferenz festgelegt.

Was endlich die Größe der deutschen Zivilluftfahrt anlangt, so beträgt der Gesamtbestand an Flugzeugen gegenwärtig nur 715, davon sind Personen- und Frachtflugzeuge nur 210 vorhanden. Unter diesen befinden sich nur 37 Flugzeuge mit zwei oder mehr Motoren. Die Zahl der reinen Frachtflugzeuge beträgt 277. Der Rest besteht aus Flugzeugen für Schul- und Sportzwecke sowie für gewisse militärische Aufgaben, z. B. für die Wetterflugzeuge. Die Motorenstärke bewegen sich um 200 PS.

Die deutsche Luftfahrt ist also zahlenmäßig wesentlich kleiner als die anderer Staaten, welche neben der Zivilluftfahrt über eine große Militärluftfahrt verfügen. Frankreich besitzt zurzeit 1317 Flugzeuge, davon allein 428 Verkehrsflugzeuge.

Mordattentat auf Doumer

Frankreichs Staatspräsident lebensgefährlich verletzt

Paris, 7. Mai.

Auf den französischen Staatspräsidenten Doumer wurde ein Revolveranschlag verübt. Der Staatspräsident erhielt Augen in Kopf und Achsel; er wurde in hoffnungsvollem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Als der Staatspräsident an der Eröffnung einer Ausstellung teilnahm, die von Schriftstellern, die am Kriege teilgenommen haben, veranstaltet wird, und gerade im Begriff war, seinen Namen in das Buch eines französischen Schriftstellers einzuschreiben, wurden aus dem Gedränge heraus fünf Schüsse auf ihn abgegeben.

Am Kopf und Achsel schwer verletzt brach der Präsident zusammen. Der Schriftsteller Claude Farrere und der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, die ihm zu Hilfe eilten, wurden gleichfalls verletzt. Präsident Doumer wurde sofort nach dem Unfall in das Krankenhaus Beaujon übergeführt. Die Verletzung an seinem Auskommen. Der Unfall wurde verurteilt. Es soll ein russischer Staatsangehöriger Gorguloff sein.

Der deutsche Botschafter von Hoeft hat sich sofort nach Bekanntwerden des Anfalges auf den Staatspräsidenten ins Krankenhaus nach Beaujon begeben, um sich nach dem Befinden Doumers zu erkundigen.

Weitere Einzelheiten.

Paris, 8. Mai

Nachdem der Präsident kurz vor 15 Uhr das Ausstellungsgelände betreten hatte, hielt er sich zunächst geraume Zeit im ersten Saale auf, wo die dort ausstehenden Bücher zu betrachten. Während dieser Zeit hatte der Mörder Gorguloff vor dem Büchertisch des bekannten Schriftstellers Claude Farrere Aufstellung genommen. Die Gattin des Schriftstellers verurteilte dem Rufen zwei Bücher, für die er 50 Franken zahlte. Nachdem ihm Claude Farrere noch eine Widmung in die Bücher gedrückt hatte, zog Gorguloff noch 20 Franken aus der Tasche und reichte sie der Gattin des Schriftstellers in der Richtung der Eröffnung der Bücher für eine wohlthätige Veranstaltung zu wenig sein. Er entfernte sich jedoch auch dann noch nicht von dem Büchertisch, sondern beschäftigte sich damit, einen Blick in die von ihm erlangenden Dokumente zu werfen. Als schließlich der Staatspräsident mit seinem Gefolge den Saal betrat, forderte die Gattin Claude Farreres den ihr inzwischen unheimlich gewordenen Käufer auf, sich zu entfernen und machte sogar den Chef der Pariser Söldner Polizei darauf aufmerksam, als Gorguloff ihrer Aufforderung nicht nachkam. Anlässlich hatte der Staatspräsident den Büchertisch erreicht und betrachtete interessiert die Auslage. Er wechselte einige Worte mit der Gattin des Schriftstellers, deren Trauzeuge er gewesen war, und erlangte schließlich einige Bücher.

Dann grüßte er lächelnd, rief der noch jungen Frau ein „Auf Wiedersehen“ zu und wollte sich gerade entfernen, als fünf Revolverkugeln trafen. Der Präsident sank zunächst in die Knie, richtete sich dann aber noch einmal auf und sprach schließlich unter dem Ausruf: „Oh, fatal“ zusammen. Während er in seiner Kräfte noch getragen wurde, fügte die Menge auf den Mörder, der fast gehetzt wurde. In seiner Tasche fand man einen zweiten geladenen Revolver und einige Tabellen Sublimat. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er diese Tabellen zu sich genommen hätte, um sich zu vergiften, falls kein Anschlag mißlingen würde.

„Sind's Franzosen“

Im Krankenhaus kam der Staatspräsident nach der zweiten Blutübertragung wieder zu sich und erkannte den ihn behandelnden Arzt. Seine ersten Worte waren: „Sind's Franzosen, die das getan haben, und was ist überhaupt passiert?“ Die Ärzte erklärten ihm, er sei einem Kräfteabgang nach dem Opfer gefallen, worauf sich der Staatspräsident nach dem Namen des Führers erkundigte, der den Wagen geleitet habe. Schließlich bat er den Betreuer, sich

Schönung aufzuwiegen und zu versuchen, zu schlafen. Als der Staatspräsident zum zweiten Male das Bewußtsein verlor, wurde beschloffen, die operativen Eingriffe vorzunehmen, die auf Grund des starken Bluterlusts und des Schwächezustandes nicht in der Wartezimmer werden konnten.

Der Präsident machte mitten in der Operation auf und sagte zu dem ihn behandelnden Professor: „Wann seid ihr fertig, mit wem zu tun?“ Der Staatspräsident verlor um 2.30 Uhr erneut die Besinnung und entschlief sanft um 4.40 Uhr.

Allgemeine Anteilnahme.

Die Gattin des Präsidenten wurde von der Frau des Justizministers Reynaud in schonender Weise über den Vorfalle unterrichtet und begab sich nach Überwindung des ersten Schreckens ins Krankenhaus.

Sämtliche Volksgenossen und Gesandten, darunter Herr von Hoch als einer der ersten, stellten ihren Besuch ab, um ihr Mitgefühl auszudrücken und sich persönlich nach dem Befinden zu erkundigen. Von allen Seiten trafen Wünsche für die Genesung des Präsidenten ein.

Der Führer der Radikalfraktion, Herriot, hatte seine Mahnrache abgelegt und ihren Wortlaut durch die Presse veröffentlicht lassen. Am Abend fand am Quai d'Orsay eine Ministerbesprechung statt, worauf Tardieu den Rufus ins Empirer, der ihm als Dozent des diplomatischen Korps das schmerzliche Bedauern der auswärtigen Mächte aussprach. Vom König von Belgien ging an die Adressen der Gattin des Präsidenten ein Telegramm ein.

Die Leiche ins Elysée übergeführt.

Die Leiche des Präsidenten wurde um 5.15 Uhr in das Schloss Elysée übergeführt. Ueber die Aufbahrung soll später berichtet werden. Die französischen Minister, die bis in die frühen Morgenstunden im Krankenhaus verblieben waren, traten zu einem Kabinettsrat zusammen, um sich mit der neuen Lage zu befassen.

Die großen Pariser Blätter veröffentlichten sämtlich Sonderausgaben, um den Tod des französischen Staatspräsidenten mitzuteilen.

Beileidigung Doumers und Neuwahl des Staatspräsidenten.

Der französische Ministerrat hat beschloffen: Die nationale Beileidigung des ermordeten Präsidenten der Republik findet am Donnerstag, den 12. Mai, um 8 Uhr im Elysée statt.

Der Beileidigung begibt sich der Notre-Dame-Kathedrale und von dort aus zum Pantheon, wo die herrlichen Ueberreste des Präsidenten Aufnahme finden.

Nach Beileidigung mit dem Vorsitzenden des Senats wird gemäß der Verfassung beschloffen, die Nationalversammlung für Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr nach Versailles einzuberufen.

Die Nationalversammlung legt sich am dem Senat und der scheidenden Kammer zusammen. Vom Sonnabend an wurden die Frauen auf halbseitig gelegt. Für das Heer und die Zivilbehörden wurde eine einmonatige Trauer angeordnet. Die staatlichen Theater sind am Beerdigungstage geschlossen.

Der Mörder im Verhör

Gorguloff wurde auf seinen Geisteszustand untersucht. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt. Während seines langen Verhörs legte Gorguloff immer wieder besonderen Nachdruck auf die Festsellung, daß er allein gehandelt habe. Was die Polizei noch in der Annahme bestärkt, es mit einem geistig nicht normalen Menschen zu tun zu haben, ist die Aussage des Attentäters, daß er auch der Entführer des jungen Lindbergh ist. Er habe diese Entführung organisiert und 50 000 Franken dafür ausgegeben. Die beiden Kriminalbeamten, die nach am Freitag nach Monaco abgereist waren, um dort die Frau Gorguloffs zu vernehmen, kamen vor geschlossenen Türen. Nach Aussage von Nachbarn soll sie schon in den frühen Morgenstunden das Haus verlassen haben, ohne im Laufe des Tages zurückgekehrt zu sein. Die Polizei überwacht die kleine Wita, um die junge Frau bei ihrer Rückkehr sofort zu verhaften und nach Paris zu bringen.

Deutschlands Beileid

Im Auftrage des Reichspräsidenten begab sich Staatssekretär Meißner in die französische Botschaft, um den Totschäfer Francois-Poncel Hindenburgs Beileid zum Tode Doumers auszudrücken. Am 12. Uhr begab sich der Reichsminister in Begleitung des Chefs vom Protokoll, des Grafen Tattenbach, zu Francois-Poncel, um das Beileid der Reichsregierung zu übermitteln. Ferner sandte Reichspräsident von

Hindenburg ein Beileideselegramm an die Witwe Doumers und der Reichskanzler ein Telegramm an die französische Regierung.

Die Reichsregierung klagt halbhart.

Anlaßlich des Ablebens des französischen Staatspräsidenten Doumer haben die Reichspräsidentenpalais, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, die Professoren der Auswärtigen Amt und der Reichstag halbhart geklagt.

Die Bestimmung entspricht, wie im zuständigen Stelle erklärt wird, den Grundfragen über die Beflagung von Dienstgebäuden der Reichspräsidenten mit Rücksicht auf internationale Gebräuche. Am Tage der Beflagung des französischen Staatspräsidenten werden sämtliche Reichsministerien halbhart klagen.

Wort als politisches Mittel

Wohl kein politisches Attentat hat die Welt dermaßen aus ihrer Ruhe geschüttelt und war so folgenschwer wie der Mord von Serajewo, der den Weltkrieg mit heraufbeschwor. Der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin waren die unglücklichen Opfer.

Jedoch zeigt das 20. Jahrhundert eine ganze Reihe von Attentaten auf Staatsoberhäupter, von denen schon die tödlich verlaufenen nicht gerade gering zu nennen sind. König Humbert von Italien wird 1900 von dem Italiener Bresci erschossen; 1901 wird McKinley, der Präsident der Vereinigten Staaten, das Opfer eines polnischen Anarchisten. Rebelle Offiziere ermordeten am 11. Juni 1903 König Alexander und Königin Dagga von Serbien im Schlafgemach des Schlosses. In Portugal werden König Carlos und Kronprinz Filipe 1908 auf offener Straße von Schwärzern erschossen, und in Griechenland wird am 18. März 1913 König Georg in Saloniki ermordet.

Den Mord von Serajewo nannten wir schon. 1918 wird die blutige Attentatsgeschichte durch die Ermordung des Jaren und seiner Familie in Kefarinenburg fortgesetzt. Jähr Jahre später fällt General Dergon, der Präsident von Mexiko, durch Mordhand. Von den 13 französischen Staatspräsidenten ist im Jahre 1894 Sadi Carnot in Lyon dem italienischen Anarchisten Caserio zum Opfer gefallen und nunmehr beschließt Doumer die Chronik des Grauens.

Nicht unzählbar sind die miflungenen Attentate auf Staatsoberhäupter oder gar die politischen Attentate überhaupt, ein Zeichen, daß es auch dem 20. Jahrhundert noch nicht gelungen ist, den Mord als politisches Mittel auszuschalten.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Städte

Eine Umfrage des Deutschen Städtetages über die rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten der Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern zeigt folgende besorgniserregende Bild: an rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten ist allein bei den deutschen Großstädten seit Beginn des Rechnungsjahres 1931 bis zum 31. Januar 1932 an unbefristeten Rechnungen, Anwartschaften, bei kurzfristigen Schulden, rückständigen Reichs- und Staatsverpflichtungen, Provinzial- und Kreisumlagen, Gemeindefinanzen an der Kriegsfürsorge und an sonstigen rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten die ersichende Summe von 127,4 Mill. RM aufgelaufen. Soweit sich nach dieser Statistik die zur Vermehrung weiterer Zahlungsverbindlichkeiten in den einzelnen Großstädten ergriffenen Maßnahmen überhaupt statistisch erfassen lassen, zeigt sich, daß die Staatserhebung bei kurzfristigen Schulden, rückständigen Reichs- und Staatsverpflichtungen, Provinzial- und Kreisumlagen, Gemeindefinanzen an der Kriegsfürsorge und an sonstigen rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten die ersichende Summe von 127,4 Mill. RM aufgelaufen. Soweit sich nach dieser Statistik die zur Vermehrung weiterer Zahlungsverbindlichkeiten in den einzelnen Großstädten ergriffenen Maßnahmen überhaupt statistisch erfassen lassen, zeigt sich, daß die Staatserhebung bei kurzfristigen Schulden, rückständigen Reichs- und Staatsverpflichtungen, Provinzial- und Kreisumlagen, Gemeindefinanzen an der Kriegsfürsorge und an sonstigen rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten die ersichende Summe von 127,4 Mill. RM aufgelaufen. Soweit sich nach dieser Statistik die zur Vermehrung weiterer Zahlungsverbindlichkeiten in den einzelnen Großstädten ergriffenen Maßnahmen überhaupt statistisch erfassen lassen, zeigt sich, daß die Staatserhebung bei kurzfristigen Schulden, rückständigen Reichs- und Staatsverpflichtungen, Provinzial- und Kreisumlagen, Gemeindefinanzen an der Kriegsfürsorge und an sonstigen rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten die ersichende Summe von 127,4 Mill. RM aufgelaufen.

Am Ende des Rechnungsjahres 1931 wiesen die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände wiederum einen Fehlbetrag in Höhe von rund 280 Mill. RM aus. Soweit sich die Ermittlung des kommunalen Rechnungsjahres 1932 für die Gemeinden im Augenblick überhaupt übersehen läßt, ist mit einem neuen ungedeckten Fehlbetrag von rund 420 Mill. RM zu rechnen unter der Voraussetzung, daß die gegenwärtige Lastenverteilung bei der Erwerbslosenbetreuung beibehalten wird, ohne daß demgegenüber Verbesserungen im Reichs- und Landesfinanzausgleich zugunsten der Gemeinden vorgenommen würden.

Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände haben die verantwortlichen Instanzen in Reich und Ländern schriftlich auf die Unzumutbarkeit der sich entwickelnden Lagen hingewiesen. Falls nicht durchgreifende Hilfsmaßnahmen, vor allem von Seiten des Reichs, erfolgen, Dieser fähigke-

Appell ist — abgesehen von der völlig unzureichenden Reichsbudgets für den Wohlfahrtsstaat der Gemeinden mit 230 Mill. RM — ungehört verhallt. Statt dessen sind in vielen Ländern die Landesregierungen dazu übergegangen, die Finanzorgane des Staates durch fortgesetzte Verschlechterung der finanziellen Lage der Gemeinden zu überbürden. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist der, daß das äußere Bild der Finanzen und Lastenverteilung und der Art ihrer Finanzierung zwischen Staat und Gemeinden in den einzelnen deutschen Ländern seit 1918 nie so buntes geworden ist wie augenblicklich, daß aber die finanzielle Lage der Gemeinden in fast allen deutschen Ländern gleich katastrophal ist.

Im Mittelpunkt der kommenden Entscheidungen über die Zukunft der Selbstverwaltung im deutschen Staatsleben steht also die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Gemeinden. Diese Frage ist brennend wie keine andere. Neben der finanziellen Entlastung der Gemeinden von den Lasten der Erwerbslosigkeit durch eine Vereinfachung der wirtschaftlichen Fürsorge für die Erwerbsfähigen kommt es darauf an, nicht bloß die Aufgaben und Lasten der öffentlichen Verwaltung gerecht zwischen dem Staat und den Selbstverwaltungskörperlichkeiten aufzuteilen, sondern vor allem die finanzielle Selbstverantwortung der Gemeinden für die Erhaltung ihrer Haushalte wiederherzustellen.

Was wissen Sie vom Schuldnerverzeichnis? Das Schuldnerverzeichnis ist ein bei jedem Amtsgericht geführtes Verzeichnis derjenigen Personen, die bei dem betreffenden Gericht in den letzten fünf Jahren den Offenbarungseid geleistet haben, gegen die ein Haftbefehl zur Erzwingung des Offenbarungseides angeordnet oder deren Konturs mangels Masse abgelehnt worden ist. Es hat in den heutigen Zeiten der Geschäftsaufschwüngen eine besondere Bedeutung. Das Register ist öffentlich, so daß es von jedermann eingesehen werden kann, auch erteilt das Gericht schriftliche Auskünfte über die Eintragungen. Verzieht ein eingetragener Schuldner aus dem Bezirk des Gerichts, so wird die Eintragung von Amts wegen wieder gelöscht noch weiter gemeldet. Der Schuldner kann sich aber trotzdem auch an einem anderen Ort auf den einmal geleisteten Offenbarungseid berufen. Andererseits hat der Schuldner nicht die Möglichkeit, seinen Namen aus dem Verzeichnis löschen zu lassen, auch wenn der Grund, aus dem die Eintragung erfolgte, nachträglich wegfällt. Nach Ablauf von fünf Jahren müssen aber die Eintragungen von Amts wegen gelöscht und dürfen Auskünfte über sie nicht mehr erteilt werden.

Berufsausschüsse sollen zurückgestellt werden. Das vom Reichstag verlangte Berufsausschüßgesetz, das einheitliche Grundzüge für die Durchführung der Berufsausschüß aufstellt, ist nach Meinung der Regierung mit Rücksicht auf seine erheblichen finanziellen Ausforderungen einstweilen zurückzustellen. Das Reichsbudget mit nach von dem Zusammentritt des Reichstages beschloffen, ob der Entwurf eines Berufsausschüßgesetzes unverändert dem Reichstage wieder vorgelegt werden soll.

Botal der Nationen abermals gewonnen

Rom, 7. Mai.

Im Internationalen Reitturnier zu Rom wurde der wertvollste Preis des Turniers, der Botal der Nationen, zum Austrag gebracht. Den Deutschland im vorigen Jahre gewonnen hatte. Die Engländer — die Zweifler waren die Mannschaft, mit Oberleutnant Freiberger von Nagel auf „Benno“, Leutnant Brand auf „Lora“, von Rositz 13, Wallwitz auf „Chinele“ und Oberleutnant Sabla auf „Botan“ abermals die wertvolle Trophäe mit 14% Fehlern vor Frankreich und Italien gewonnen.

Veränderung der Kapitalabfindung nach den Gehaltsfürsorgeverordnungen.

Es sind Zweifel darüber zur Sprache gebracht worden, wie sich die Kapitalbeträge nach den Gehaltsfürsorgeverordnungen ermitteln, wenn an Aufgehörspflanzern Kapitalabfindungen usw. gewährt werden sind oder gewährt werden. Zur Behebung dieser Zweifel wird bemerkt: Maßgebend für die Kürzung der Kapitalabfindung ist der Beginn des Zeitraums, für den die Kapitalabfindung gewährt worden ist oder gewährt wird. Maßgebend für die Kürzung des nichtkapitalisierten Teils der Versorgungsbezüge sind die Bestimmungen der Gehaltsfürsorgeverordnungen, die für den Zeitraum gelten, für den die Versorgungsbezüge gewährt werden. In beiden Fällen richtet sich der Kürzungssatz nach der Höhe der fürsorgepflichtigen Gehaltsbezüge, also ohne Bezug des kapitalisierten Teils.

„An Bekannte!“ sagte sie ganz obenhin. „Warum interessiert Sie das so?“

Die Russin ließ ein verbindliches, aber offenbar eingehaltene Köpchen um ihre Ohren spielen.

„Ich meine nur so, selbstverständlich geht mich das gar nichts an. Aber Sie können mir die Karten ruhig geben, ich gehe ohnedies sofort zum Kassen!“

Christa hängte ihr abnungssoll die Karten aus, die ihr Ziel niemals erreichen sollten. Dann fragte sie die Gräfin: „Gehen wir von hier aus in See?“

„Ja, heute nacht um 1 Uhr fährt der Dampfer ab!“

„Dann möchte ich Sie erst noch um etwas bitten“, bemerkte Christa, „es handelt sich um meine persönliche Sündenbettel.“

Die Russin hatte ihr ins Gesicht:

„Wie meinen Sie das? Ich verheiß das nicht. — Aber kommen Sie bitte mit auf mein Zimmer hinauf, da können wir ungehindert reden!“

„Sie verlangen, daß Sie mir jodeln Vorwissen auszubringen, als recht, um mir gegebenenfalls eine Rückfahrkarte lösen zu können!“ torderte Christa, als man auf dem Zimmer angelangt war.

Die Gräfin wurde vor Staunen blaß.

„Was soll Ihnen das? Wie komme ich dazu? Sie sind wohl ein wenig hoch über dem Kopf!“

„Doch, außerordentlich klar!“ erwiderte Christa, „gerade deswegen verlange ich das!“

„Sie haben gar nichts zu verlangen. Sie haben sich an den Vertrag zu halten, den sie selbst unterschrieben haben.“

„Ich besteho aber darauf. Abernachts bekommen mich keine zehn Pferde auf das Schiff!“

„Sie haben kein Recht, sich zu weigern. Sie kommen mit damit basta!“

„Nur unter der genannten Bedingung! Sonst bleibe ich da und betrage den Vertrag als gelöst.“

„Dazu haben Sie gar kein Recht. Oder Sie müssen die Konventionalstrafe von tausend Dollar zahlen!“ (Zurücksetzung folgt)

Tag nach Menschen

ROMAN VON HANS HEIDHOFF

(Zweiter Teil. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man bestieg zwei Autos. Nach ziemlich langer Fahrt wurde das betreffende Hotel erreicht.

Christa Colm, die sich unter diesen Reisenden befand, beobachtete alles mit besonderer Aufmerksamkeit.

Während der Autofahrt dachte sie noch einmal darüber nach, was nun eigentlich fragwürdig geblieben war.

Sechs Tage nach ihrem Engagement war die Gräfin persönlich zu ihr gekommen, um ihr zu sagen, daß am nächsten Tage die Reise loszuziehen gebe.

Etwas erstaunt hatte Christa versprochen, sich vorzubereiten.

Mit einem eleganten Auto wurde sie abgeholt und zur Bahn gefahren, wo die Gräfin schon wartete. Hier wurden ihr drei weitere junge Damen vorgestellt.

Bis zur Abfahrt des Tages gab es nicht mehr viel Zeit. Rüge waren herbeigefahren. Jeder wurde Christa von ihren Reisegefährtinnen getrennt. Jede der jungen Damen war in einem anderen Abteil untergebracht. Man habe es lieber nicht mehr anders einrichten können, bemerkte die Gräfin, die, wie Christa beobachtete, ihre Reisegefährtinnen immer freuz im Auge behielt.

Die Fahrt war dann, durch ihre Länge etwas ermüdend, quer durch Deutschland und Frankreich gegangen. Nun kam man also in die Hoare an.

Christas Augen beobachteten alles so scharf wie die eines Detektivs. Sie hatte bisher aber noch nichts Auffälliges bemerkt.

Zunehmend legt man Vorkehrungen. Morgen sollte alles nach Südamerika eingeschifft werden. Nun galt es, sich an zu tun!

Als im Hotel der andere Trupp, ein Herr mit fünf

jungen Mädchen — merkwürdig übrigens, daß es nur Schauspielerinnen und keine Schauspieler waren! — ankam, fuhr Christa zusammen.

Der Herr, der sie führte, mein Gott, was das nicht der Angenehm Venz?

Sie hatte ihn wie eine Erscheinung an. Auch Venz fuhr zusammen; aber niemand bemerkte es, selbst Christa nicht.

Sie trat ihm sofort entgegen.

„Auch Sie hier, Herr Angenehm?“

Der Angenehm trat einen Schritt zurück und machte eine bebauende Handbewegung.

„Bitte, Sie treten sich wohl, mein Fräulein, Regisseur Strang ist mein Name. Sie verwechseln mich zweifellos!“

Christa hatte ganz große Augen.

„Aber das ist doch nicht möglich! So ähnlich können sich doch zwei Menschen kaum leben. Bis auf die Leberlecke!“

Der Mann fuhr sich unwillkürlich mit der Hand über die rechte Bade, auf der ein ziemlich großer Fleck lag. Aber er nahm die Hand gleich wieder fort. Christa trat nun auch einen Schritt zurück.

„Dann entschuldigen Sie bitte“, bemerkte sie, „ich muß mich also doch täuschen! So etwas kommt sicherlich selten vor, nein, die Welt ist flüchtig!“

Sie sagte das in einem halb spöttischen Ton, so daß er nicht durfte, ob sie nun wirklich glaube, sich getäuscht zu haben oder nicht.

Zebentfalls wandte er sich nach anderen Dingen zu.

Christa ließ sich von einem Boy einige Ansichtskarten bringen. Eine schrieb sie an Aid, eine andere an Löwenberg. Sie ist in die Hoare und werde wahrscheinlich bald nach Amerika abampfen. Wäheres wisse sie noch nicht. Briefe werde folgen.

Wichtig fand die Gräfin neben ihr:

„A man schreiben Sie da?“

Sie brachte diese so höflich und so herzlich heraus, daß Christa unwillkürlich zusammenzuckte. Was ging es die überhaupt an, an wen sie schrieb?

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemnitz, den 9. Mai 1932

*** Haben Sie schon Ihren Einkommen- oder Körperschaftsteuerbescheid erhalten?** Die Veranlagung beginnt jetzt. Sie müssen jeden Tag darauf gefaßt sein. Dann tritt an Sie die Frage heran: Wie verhalte ich mich gegenüber meinem Steuerbescheid? Dies ist um so wichtiger, als die Höhe der Steuer wieder für andere Steuerarten — Kirchensteuer, Ledigensteuer, Zuschläge zur Einkommensteuer, Bürgersteuer und Kirchensteuer — maßgebend ist. Sie werden also sorgfältig prüfen müssen, wollen sie nicht unendlich zuviel Steuern zahlen. Die „Wirtschaftlichen Kurzbriege“ des Verlages Rudolf Lorenz lassen Sie auch hier nicht im Stich. Die nächsten Hefte bringen eingehende Aufträge über das Verhalten gegenüber dem Steuerbescheid, über die Zuschlagsteuer zur Einkommensteuer. Daneben finden Sie wichtige Konturen- und Wechselrichtfragen erledigt. — Fordern Sie unter Bezugnahme auf diese Notiz kostenlos Probenummern von Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38, Scha.

*** Haus- und Grundbesitzer-Verein.** Am Mittwoch hielt der Verein im Badmännchen Lokale seine Verammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach Aufnahme neuer Mitglieder hielt Bürgermeister Gerber einen Vortrag über die Bedeutung der neuen Einheitswerte die jetzt im Rathaus ausliegen und die einzelnen Mächte eines jeden Haus- und Grundbesitzers ist. Zum ersten Male in der Finanzgeschichte seien die Organisationen zur Beratung mit herangezogen worden. Er empfiehlt allen Hausbesitzern eine gründliche Prüfung der Werte, da zu hohe Festsetzung sich ungünstig auf den Berechnung der anderen Grundsteuer auswirkt, andererseits würden aber bei zu niedriger Festsetzung Schwierigkeiten entstehen, da der Mehrerlös der Vermögenssteuer erfasst würde. Bei dem weiteren Punkt Städtische Angelegenheiten machte er Mitteilung von der beabsichtigten Neuorganisation des Fortbildungsausschusses. Nach bereits stattgefundenen Verhandlungen soll der Unterricht von Gemeindeführern erteilt werden, was zur Folge haben würde, daß der Unterricht in die Tagesstunden verlegt wird. Hauptsächlich nimmt man auch Gelegenheit zur Weiterbildung, wenn in Frage Ausgehenden beantwortet. Die Schriftleitung mehrere rege Anfragen antwortete sich über die in Angriff genommene Hauskassensachen der Gräbenhebung, bei der nicht immer auf die beabsichtigten Interessen der Hausbesitzer Rücksicht genommen ist, sowie über die Verbesserung der Stadt mit dem erforderlichen Kies zur Wegeausbesserung. Diese Angelegenheit ist bereits verschiedentlich in Bürgervereinen behandelt worden. Hauptsächlich geht in diesem Fall einmal eine Vertagung der Gemüter. — Zur Ergänzung werden in den Vorstand gewählt als 2. Vorsitzender Bürgermeister Gerber, 2. Schriftführer Ulbrachter Leibnitz, 2. Kassierer Kirchenkauffmann Rühn.

*** Großfeuer.** Wie falkiger Umgang mit Geld und falsche Vermögensverwaltung den gesamten Besitz einer wohlhabenden Familie binnen kurzer Zeit vernichten kann, so daß diese, ihrer Existenz beraubt, an den Bettelstab kommt zeigt die folgende Meldung aus Regnitz: „Durch Unvorsichtigkeit eines Diensthofen brach in der Scheune des Landwirts Braun in der Dorschaft Hageloh bei Regnitz Feuer aus, das in kurzer Zeit auch auf das Wohnhaus übergriff. Beide Häuser samt Nebengebäuden brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Brandeuler hat aus Sparlichkeit erst kürzlich seine Versicherung nicht erneuert. Er steht nun vor dem Nichts. Sein alter Vater hat vor einiger Zeit aus Angst sein angelegtes Sparguthaben abgehoben und zu Hause aufbewahrt. Auch dieses Geld verbrannte.“ Der Feuerheer über biefem Bauerndorf sollte wie ein großes Alarmzeichen alle die Leute in Deutschland nachträglich, die auch heute noch immer ihr Geld zu Hause verheben. Auch man denn erst Raubmörder, Einbrecher und Diebe oder ein Großfeuer abwarten, um dann schließlich durch Schäden klug zu werden? Bei der Sparpatie ist das Geld sicher angelegt. Daran sollte jeder denken, ehe es zu spät ist!

Der heutigen Stadt- und Landauflage liegt ein Werbeblatt der Firma Wilhelm Wendang in Kemnitz eine modern eingerichtete Bettfedern-Reinigungsanlage bei, das wir der besonderen Beachtung der Hausfrauen empfehlen.

Gräbenhändeln. 6. Mai. Vor zwei Jahren glaubten die bürgerlichen Stadtverordneten einen großen Betrag bei dem Neubau des Wasserwerkes, der Kläranlage usw. entdeckt zu haben. Die Angelegenheit wurde bei der Staatsanwaltschaft in Halle angezeigt, die jedoch eine Unrechtmäßigkeit nicht entdecken konnte. Nebenbei wurden die Abrechnungen durch ein besonderes Schiedsgericht geprüft, wobei sich herausstellte, daß der Unternehmer noch rund 54 000 RM zu erhalten hat. Die Prozeßkosten belaufen sich auf etwa 20 000 RM. Wenn damals seitens der Stadt eine Einigung mit dem Unternehmer und dem Sachverständigen zustande gekommen wäre, würden der Stadt diese Summen erspart geblieben sein. Am 10. Mai läuft die Frist ab, in welcher sich die Stadt erklären muß, ob sie den vom Schiedsgericht gemachten neuen Vergleich annimmt oder ablehnt.

Bellanne. 7. Mai (Ein mutiges Kerlchen) Viel Unvernehmlichkeit hat gestern der 43jährige Stuhl des hiesigen Arbeiters Ködler bemessen. Als ihm in dem Gedränge auf dem Dübener Jahrmarkt der mittlere Schürzenzipfel entwich, machte er sich kurz entschlossen allein auf den Heimgang, während die Mutter in größter Aufregung ganz Dübren nach ihrem Sprößling absuchte.

Lauchhammer. Ein Gräbenhändler lief beim Spielen der zehnjährige Knabe Reichelt neben einem schweren Lastkraftwagen zu über die Straße, als plötzlich die Wasserwand herunterfiel und den Jungen so unglücklich traf, daß er unter die Räder geriet und überfahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Steppin (Kr. Bitterfeld). Der Haushaltsplan der Gemeinde ist unter Beobachtung größter Sparlichkeit aufgestellt, weist aber trotzdem einen Fehlbetrag von 257 300 Mark auf. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das 175 000 Mark betragende Defizit aus dem Vorjahre über-

nommen werden mußte. Die Beratung über den Haushaltsplan wurde auf 14 Tage verlegt. — Die Gemeinde will ein 15,75 Morgen großes Gelände am Rastberg pachten und den Erwerbserlösen zur Anlage von 10 eingetragenen zur Verfügung stellen. Die Erwerbserlöse sollen pro Morgen eine Jahrespacht von sechs Mark zahlen.

Bitterfeld. In der Leopoldstraße ging das Gespann eines Milchhändlers durch. Der Fuhrwerkbesitzer, der die Pferde aufhalten wollte, kam zu spät, es kam ein Aufschlag gegen den Kopf und geriet die Räder, die ihm über den Hals gingen und ihn auf der Stelle töteten.

Dübren (Milde). Nachts brach in der 25 Meter langen Scheune des Landwirts Hoberland Feuer aus, die 1000 Lammern eingeschlossen war. Das angrenzende Stallgebäude wurde ebenfalls hart beschädigt, desgleichen mehrere landwirtschaftliche Maschinen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Eilenburg. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1932/33 weist einen Fehlbetrag von 947 000 Reichsmark auf. In dieser Summe sind 460 000 Mark Defizit aus dem Vorjahre enthalten, die infolge der großen Arbeitslosigkeit nicht gedeckt werden können. Eilenburg ist infolge sehr völligen Darlebenslebens einer gesamten Industrie eine der am schwersten betroffenen kreisangehörigen Städte der Provinz.

Eilenburg. Der Tischler Otto Jänker, der als Fuhrwerkbesitzer mit Erdarbeiten beschäftigt war, geriet unter einem mit Sand beladenen Fuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Wolken (Kr. Bitterfeld). Nachts nicht gefaßt. In Nacht zum 15. März d. J. erbeuteten Gendarmen in dem Kassenraum des Gemeindefiskus einen Betrag von 4000 Mark. Wie die Justizspeziesstelle Halle ermittelt, haben die Ermittlungen zur Feststellung der Täter noch nicht geführt.

Schöna (Kr. Schweinitz). Kind tödlich verbrüht. In der Wohnung des Arbeiters Kölling stieg der zwölfjährige Sohn beim Spielen in der Küche einen Topf mit heißem Wasser um und erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

Defau. Wahrengung berechtigter Interessen. Der Lehrling des Anwalts „Angeiger“, Paul Seifert, war von Landgericht Defau wegen unerlaubter Nachrede zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Seifert hatte in der genannten Zeitung einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, daß das anhaltische Staatsministerium beim Verkauf der Anhaltischen Salzwerte ein staatswidriges Verhalten an den Tag gelegt habe. Das Landgericht, das sich auf die Revision des Angeklagten mit der Sache zu befassen hatte, hob das Urteil des Landgerichts auf und verwies die Sache zur nachmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurück, da die Nichtanwendung des § 193 StGB. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) durch das Landgericht nicht ausreichend begründet worden ist.

Kochstedt (Kr. Defau). Zwei Freunde im Alter von 17 und 18 Jahren unternahm von Kochstedt aus eine Bergungsreise, die jedoch in helle ein jähes Ende nehmen sollte. Die beiden Ausreißer wurden nämlich in Halle von der Polizei bereits erwartet, die durch Polizeifunk auf sie aufmerksam gemacht worden war. Das Motorrad, das sie zu ihrer Fahrt benutzten, hatte einer der beiden Ausreißer seinem Vater entlehnt und ihn auf dem noch das „Zehrgeld“ in Höhe von 300 Mark geflohen.

Junkers liegt still

Defau. Die Stilllegung der Junkers-Flugzeugwerke ist Freitagabend erfolgt. Es werden etwa 850 Arbeiter und 400 Angestellte betroffen. Bei der in etwa 14 Tagen erfolgenden Wiederaufnahme des Betriebes werden jedoch nur ein Teil der bisherigen Belegschaft wieder eingestellt werden. Freitagabend sind den Angestellten und Arbeitern 150 000 Mark an Löhnen und Gehältern aus Reichsmitteln ausbezahlt worden. Die übrigen Werte des Konzerns sind von der Stilllegung nicht berührt worden.

Clausthal-Zellerfeld. Beitraße Wilddiebe. Die Brüder Albert und Wilhelm Fischer hatten sich vor dem Obergericht Schöffengericht wegen Wilddiebereien zu verantworten. Albert Fischer war seinerzeit von einem Fortbeamteten beim Fluchtversuch angehalten worden. Bei Wilhelm Fischer wurde eine große Parabelmullpistole mit eingetragenen Geschossen gefunden. Er wurde wegen gewöhnlicher Wilddieberei und wegen Verstoßes gegen das Feuerwaffengesetz zu insgesamt 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein Bruder erhielt 3 Monate Gefängnis.

Halberstadt. Der Steuerausfall durch die Biersteuerentlastung in Halberstadt wird etwa 72 000 Mark betragen. In welcher Höhe die Stadt für den Ausfall aus dem Reich zur Verfügung gestellt 24 Millionen Mark entschädigt wird, steht noch nicht fest. Die neuen Biersteuererläge werden nach dem Magistratsentwurf — ebenso wie in Magdeburg — drei bis neun Mark betragen.

Halberstadt. Regler-Williampf. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Mitteldeutschen Reglergases findet Pfingsten ein Baumjahrmarkt in Halberstadt statt, an dem etwa 300 Regler teilnehmen werden. Diese Baumjahrmarkt sollen gleich die Einigung zur Teilnahme an den Bundes-Meisterfeierlichkeiten im Juli bringen. Dem Gau Mitteldeutschland dürfen über 15 000 Regler in 75 Ortsgruppen angehören.

Hersleben (Kr. Neuhaldensleben). Ein Kind, das auf dem Bahnhof vor einem einbahnigen Zuge die Gleise über die Schienen wollte, wurde vom Zuge erfasst und überfahren. Es wurde lebensgefährlich verletzt.

Die gestohlene Kaffete.

Tangerhütte (Kr. Stendal). Der Besitzer des Zentralhotels mußte abends die Wache machen, daß ihm die Geldkassette mit etwa 500 Mark gestohlen worden war. Der Verdacht lenkte sich auf ein Mädchen und einen jungen Mann, die in der Gastwirtschaft als Gäste weilten und, da sie kein Geld besaßen, einen Ring als Pfand gelassen hatten. Das Diebespaar wurde an ihrem Wohnort in Tangerhütte von der Kriminalpolizei verhaftet. Das gestohlene Geld, von dem noch etwa 400 Mark vorhanden waren, wurde bei der Mutter des Mädchens auf dem Dachboden gefunden.

Bismark (Altmark). Gerichtsvollzieher verhaftet. Gerichtsvollzieher H. H. H. von hier wurde festgenommen. Er wird beschuldigt, Provisionen für sich beansprucht sowie sonstige Verfehlungen begangen zu haben.

Gehälter können nicht mehr gezahlt werden. Salfkrut. Der Stadtbewertung war es nicht möglich, das zur Auszahlung der Gehälter an die Beamten und Angestellten erforderliche Geld aufzubringen. Mit Hilfe eines Darlehens, das die Stadtparafalle der Stadt zur Verfügung stellte, konnte nur ein Teilbetrag der fälligen Beträge gezahlt werden. Wenn der Restbetrag bezahlt werden kann, läßt sich noch nicht sagen. Diese Ratenzahl ist auf den harten Rückgang der Steuern und auf die erhöhten Bürgersteuergaben zurückzuführen.

Warum Handelskammerfusion

Mühlhausen i. Thür. Von der Industrie- und Handelskammer Kassel-Mühlhausen, S. H. K., wird folgendes mitgeteilt:

„In der Entschließung des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen und anderer Stellen in der Provinz Sachsen gegen die Vereinigung der Industrie- und Handelskammer für die Kreise Mühlhausen (Thür.), Worbis und Heiligenstadt mit der Industrie- und Handelskammer für Kassel hat die Industrie- und Handelskammer Kassel-Mühlhausen, S. H. K., nur zu erklären, daß der Zusammenstoß der beiden Kammern ausschließlich aus wirtschaftsorganisatorischen und wirtschaftspolitischen Gründen erfolgt ist. Die Industrie- und Handelskammer für Kassel und die Industrie- und Handelskammer für die Kreise Mühlhausen (Thür.), Worbis und Heiligenstadt haben sich im übrigen, als sie zur Zeit einmündig ihre Vereinigung beschloßen, auf den Standpunkt gestellt, daß ihnen als Selbstverwaltungsinstitutionen der Wirtschaft ebenso wenig wie anderen amtlichen Berufsvereinigungen in Preußen, beispielsweise auch solchen in der Provinz Sachsen, das Recht beizulegen werden könnte, sich in einer Kammer zusammenzuschließen, deren Zweck Gebietsziele aus verschiedenen Provinzen umfaßt.“

Neubildung des Landesarbeitsamts-Berwaltungsausschusses.

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland teilt mit: „In der Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Vereinigung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung vom 21. März 1932 ist die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland und der Arbeitsämter vorgehoben. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nunmehr die Zahl der Mitglieder im Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland für jede der drei Gruppen (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentliche Körperschaften) auf sieben festgelegt. Die Zahl der Stellvertreter ist die gleiche. Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden durch Bekanntmachung in den Reklamationsverfahren aufgeführt. Vorschlagslisten zur Neubildung des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland sind bis Ende März in die Einzelämter der Vorkommnisse in der 20. Mai 1932 vorgezeichnet worden, damit der neu gebildete Verwaltungsausschuss spätestens im Juni 1932 seine Arbeit aufnehmen kann.“

Arbeitsgeber für den mitteldeutschen Bau-Schiedspruch. Die vier Arbeitgeberverbände im Tarifgebiet der Provinz Sachsen-Anhalt des mitteldeutschen Baugewerbes haben am Sonnabend ihre Zustimmungserklärung zum vom Schlichter gefällten Schiedspruch, der eine Vornormung von 15 bis 22 Prozent bringt, abgelehnt. Die Erklärungsschrift zum Schiedspruch läuft am Montag ab.

Troßlose Lage der Harzer Hüttenbetriebe.

Erzbergwerk Rammsberg wird stillgelegt. Die Preußag hat beschlossen, für das Erzbergwerk Rammsberg Stilllegungsantrag zu stellen. Auf der Grube werden Hunderte von Arbeitern und Angestellten beschäftigt. Falls das Bergwerk zum Erliegen kommt, würde dies nach einiger Zeit auch die Stilllegung der Kupferbetriebe in Oker und der Bleibitze in Serzog Juliusbütte bedeuten. Diese Werte haben zusammen etwa 1000 bis 1200 Beschäftigte. Grube und Hütten gehören zu den wichtigsten Erzeugern von Kupfer, an denen die Preußag und der braunschweigische Staat beteiligt sind. Auch für das Bergwerk Wöhlfahrt des Harzer Bergwerkes Das Grund ist Stilllegung zum 30. Juni beantragt.

Münzen im Aberglauben der Völker!

Die Bedeutung der Münzamenuletten in alter Zeit.

Von jeher haben die Münzen im Aberglauben der Völker eine große Rolle gespielt, und teilweise werden noch in unserer Zeit gewisse Münzen von vielen Völkern als Schutzmittel gegen Krankheiten oder Gefahren vom Hofe, auf der Straße, in der Kirche, in der Stube oder an der Urterte getragen. Unter den früher im Gebrauch befindlichen dieser Münzen sind vor allem erwähnenswertes ihres hohen Alters wegen, die „Regenbogenmünzen“, welche ihrer Form nach meist Regenbogenmünzen genannt wurden. Es sind farbige Goldmünzen verschiedener Größe, auf der einen geprägten Seite (Sonne, Mond usw.) höflich, auf der glatten Rückseite farbige. Das Gold dieser Münzen ist nicht allzu häufig, einerseits und andererseits durch die ungleichen Goldstücke für im Regenbogen erzeugte und von diesem herabgefallene Gebilde, daher ihr Name. Sie wurden sehr gefaßt als Schutzmittel gegen Blitzeschlag, Unwetter und Elementarereignisse überhaupt. Viel verbreiteter waren die Alabastermünzen, vom Kapelle gemeinte Schamminen verschiedener Größe und von mannigfacher Prägung. Diefelben führten den Besitzen nicht nur verheißene Abhilfe zu — daher der Name — sondern schützten auch gegen Krankheiten; gegen „bösen Zauber“ wiederum schützten die Besenitzmünzen, noch jetzt besonders in Bayern viel verbreitet. Diefelben zeigen ein Zifer und ein „O“ Wierkreuz, und viele einzelne Buchstaben, deren Auslegung einmal Gegenstand eines Regenprozesses wurde. Die „Koboldmünzen“, welche auf der einen Seite das Bild des Königs Mathias Corvins von Ungarn (1493—1506) zeigen, auf der anderen Seite die Wabonnen, die unter einem Haken mit einem Ringe im Schnabel (Fornimannen des Königs) zeigen, und noch heute nicht selten sind, waren kräftige Amuletten gegen schwere Geburten und gegen Krämpfe der Kinder. Besonders viel Konkurrenz müssen die Johannespropheten den damaligen Zeiten verurteilt haben, denn diese selten gemordeten „Johannes“ des Breslauer Bischofs Johann von Silesien vom Jahre 1508 hängen sich die Betroffenen an die Brust gegen Eifersucht, an die Seiten gebunden verhielten sie Plänen, und um den Hals gebunden verhielten sie die Augen bei Fäden und Hautkrankheiten. Wiber die Epilepsie halfen die Fuchshautmünzen und die Jesuhsinnige, von denen besonders die letzteren (mit dem Brustbild des Heilands und hebräischen Schriftzeichen) gefaßt waren; gegen das Fieber endlich trug man die (schiefen) Freitagsgroßel.

Die „echte“ Malta-Kartoffel!

Im Monat Mai beginnt wieder die Zeit, da auf unseren Märkten die ersten Frühkartoffeln aufstehen. Fein säuerlich stehen auf den Ständen reglamer Gemüsehändler die braunen, runden Verlandkörbe, teils offen, teils noch verpackt, ganz so, wie etwas aussieht, das „von weißer“ kommt und daher nach dem Glauben vieler Menschen etwas „Außergewöhnliches“ enthalten muß. Die Marktfrau lächelt laut über ihren Gemüsestand hinweg. Die erste Frühkartoffel hier, echte Malta-Kartoffel, das Pfund nur 30 Pf. Wie ist es, Madame, mal drei Pfund von die billigen, echten Malta-Kartoffeln? — „Madame“ (leider kündigt man die deutsche Hausfrau auf unseren Märkten immer noch mit diesem Fremdwort) blüht fehnlich zu diesen „ersten Malta“, denkt an ihren Geldbeutel und die 30 Pf., will zum Sonntag etwas Besonderes auf den Tisch bringen.

Mit feierlichem Begeleitwort werden die „echten Malta“ von der Familie gegessen. Keiner ahnt, daß diese vorzüglichen Frühkartoffeln — echte, gute, deutsche Kartoffeln sind! Prüft man nämlich einmal, wieviel Zentner „Malta-Kartoffeln“ alljährlich in Deutschland verkauft werden, dann

ergibt sich, daß eine lo gewaltige Zentnerzahl auf dieser kleinen Mittelmeerinsel gar nicht herangezogen werden kann. Die Malteser sind überhaupt, ganz händler. Sie spekulieren auf den Auslandsfirmen der anderen und beziehen im Herbst aus dem deutschen Schiffe die besonders guten, ausgeglichenen deutschen Marken-Kartoffeln waggomweise und mischen sie auf ihrer Insel in besonders präparierter feiner Erde ein, damit sie frisch bleiben und während des Winters die geliebte rötliche Farbe erhalten. Im Frühjahr beginnt dann der Verkauf der fertigen „Malta-Kartoffel“. Mit Vorliebe läßt man noch etwas von der rötlichen Erde an den Kartoffeln haften, um so die deutsche Hausfrau von der „Echtheit der Auslandsware“ zu überzeugen. Denkt man daran, daß diese „Malta-Kartoffeln“ im Herbst einmal für 2 bis 3 Pf. gekauft wurden und erst nach Malta rollen mußten, um dann im Frühjahr mit 30, 35 Pf. je Pfund, ja oft noch mehr, von der deutschen Hausfrau bezahlt zu werden, dann erkennt man, wie teuer uns der Auslandsfirmen wird. Besonders bitter wirkt diese Gewinnsucht angesichts der Tatsache, daß der deutsche Kartoffelbau Ende Mai, Anfang Juni wirkliche Frühkartoffeln völlig ausreichend zu weit billigeren Preisen auf den Markt bringt. Hoffen wir, daß

sich die deutsche Hausfrau in diesem Jahre nicht mehr durch solche Täuschungsversuche täuschen läßt. Die deutsche Ware, die unmittelbar zum Erzeuger zum Verbraucher gelangt wird, bringt nicht nur dafür, daß das Geld der heimischen Wirtschaft erhalten bleibt, sondern auch, daß sie in ihrer Güte und Frische unübertroffen ist. Wenn in diesen Wochen der deutsche Markt wieder mit ausländischen Gemüsen aller Art überflutet wird, so ist es Pflicht jeder Hausfrau, daran zu denken, daß wir einen hochentwickelten deutschen Gartenbau haben. Das ist um so notwendiger, als für unsere Nachbarländer gerade in diesen Wochen gegen die Einfuhr deutscher Gartenbauzeugnisse abschließende So hat z. B. Frankreich am 20. April die gelamte Einfuhr und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Gemüsen aller Art, lebenden Pflanzen, Blumenzwiebeln usw. aus Deutschland, Großbritannien und Holland verboten. Lediglich die Einfuhr von Saatkartoffeln ist unter besonderen Bedingungen noch möglich. Diese Maßnahmen zeigen eindeutig, daß wir Deutsche unseren Erzeugnissen allein auf dem deutschen Markt einen künftigen Absatz sichern können. Hier entscheidet die Hausfrau, die erkennen lernen muß, daß die deutsche Ware nicht nur gleichwertig sondern oft überlegen ist.

Zum Pfingstfest

empfehle ich meine bekannten

Magnet-Strümpfe

die sich durch große Haltbarkeit bei billigsten Preisen bestens bewährt haben. Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl in allen Farben und Größen

Auch in

Magnet-Schlüpfern
Magnet-Einsatzhemden
und anderen **Magnet-Trikotagen**
finden Sie bei mir große Auswahl zu niedrigen Preisen.



Wilh. Weydanz - Markt 7

Alleinverkauf für Kemberg und Umgegend der preiswerten Magnet-Strümpfe und Magnet-Trikotagen.

Achtung! Die Selbsthilfe Dessentlicher Vortrag

wie sich jeder selbst hilft. Unbedingt wichtige Aufklärung für Jung und Alt, jeder soll sich von der Totfische Überzeugung Eintritt frei. Kein Verkauf.

Kemberg, Dienstag, den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr in der Dopfenblüte

Rotta, Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr Gashof Bahn

Meritz, Donnerstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr Gashof Gersdorf

Gaditz, Freitag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr Gashof Köplich

Prima frisches

Kind- und Sammelfleisch frische Flecke

empfehle **Heinrich Schneider**

Prima frisches

Kindfleisch

Täglich

frische Würstchen

Pfund 70 Pfennig

empfehle **Willi Röh**

Prima Kindfleisch frische Flecke

empfehle **Ernst Bachmann**

Morgen Dienstag von früh 7 Uhr an

ff Speckfuchen

Bäckerei Berndt

Empfehle frisch eintreffend

Kablau, Goldbarsch

Fischilet

ff. Matjesheringe

Kleier Bollbäcklinge,
ger. Schellfisch, Matjesheringe
Richard Tempelhof, Tel. 256

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist.

Vollst. schmerzlösendes
Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unedelten Metallen, sowie

Kroten, Brückenarbeiten
und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

In jede Küche gehören: MAGGI' Erzeugnisse - Würze-Suppen-Fleischbrühe - sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI'-Gutscheine

Auk- und Brennholz-Auktion Köplich

Dienstag, den 24. Mai kommen von 10 Uhr an im Forsthaus Köplich wie üblich zum Angebot aus Durchführung zwischen Nr. 1954—2973

209 Kiefern I. Klasse 58 fm

170 " II. " 106 "

9 " III. " 12 "

120 Fichten-Gangen und Steile

28 rm Brennholz I. Klasse

101 rm II.

Näheres und Listen Forsthaus Köplich und Rentamt Burgstamm

Zur Aufbesserung des Hauses

empfehle ich alle Sorten Fertige Fußboden-, Fenster- und Küchenmöbelarbeiten

Neue Schablonen
Lack, Firnis, Serpentin, Siccato, Leberlack, Eichenlack, Carbolinenn, Salzfäure

Ofenlack :: Ofenaluminium
Leim in Tafeln, Pulver und Halbfüssig, Schleimtreibe, Gips, Cement

Alle Sorten Pinzel
Nagelöser :: Pappnagel
J. G. Glaubig

Eine Aktentastche verloren.

Der ehrliebe Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Ziehung Mittwoch und folg. Tage Volkswohl-Lotterie

Los 1 RM — Doppellos 2 RM
Gewinnplan:

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von	150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von	75000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von 50000 RM =	100000 RM
2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 RM =	50000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 15000 RM =	30000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 RM =	20000 RM
52340 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von	400000 RM
Geldbriefe mit 5 Losen 5 RM, Geldbriefe mit 5 Doppellosen 10 RM	
Auf Wunsch 90 Prozent in Bar.	
Loszahl erhältlich bei	

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung
Leipziger Straße 64/65 und Meckl 3

Schlachte ein junges Rind

und verkaufe von Freitag früh 7 Uhr an
Schmorfleisch 65 Pf.
Kochfleisch 50 Pf.
Meyer, Reuben

Schlachte eine Kuh

und verkaufe Donnerstag früh ab 8 Uhr
Schmorfleisch 65 Pf.
Kochfleisch 50 Pf.
Otto Pannier, Gommlo

Große Leinwand

zu verkaufen
Adolf Schäfer, Gaditz

Küchenfanten

empfehle **Richard Arnold**

Schlachte zwei Schweine

und verkaufe Sonnabend früh 7 Uhr
Wurst 60 Pf, Fleisch 55 Pf.
Gehacktes 65 Pf.
Fritz Posern, Gaditz

Schlachte ein Schwein

und verkaufe von Freitag früh 7 Uhr an
Fleisch Pfund 60 Pf.
Wurst u. Gehacktes Pf. 70 Pf.
Bestellungen nimmt entgegen
Emil Schäfer, Gaditz

Preuß. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat bis zum
Mittwoch, den 11. Mai
zu erfolgen
Richard Arnold

Handarbeiten

in reichhaltiger Auswahl sowie sämtliche

Stickereimaterialien - Handarbeitswollen
Handarbeitsalben - Modenzeitungen - Abplättmuster erhältlich bei

Richard Arnold - Kemberg - Markt 3

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Alliiertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6spaltige Preiszelle oder deren Raum 15 Pfg., die 4spaltige 40 Pfg., 2spaltige 50 Pfg. — Für Aufnahme von Anzeigen mit bestimmten Texten und Plätzen, sowie für wichtige Werbungsarbeiten nach Vereinbarung oder durch Fernsprecher angegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10. — Mit dem Anzeigen, zugleich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 55

Dienstag, den 10. Mai 1932

34. Jahrg

Eine kurze Parlamentsstagung

Der Reichstag ist zusammengesetzt.

Nach rund zehnwöchiger Pause tritt der Reichstag heute nachmittag um 3 Uhr wieder zusammen. Hauptgegenstand des neuen Sitzungsschrittes, der voraussichtlich am Donnerstag beendet sein wird, ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Schuldenföhrung, mit der die große innen- und außenpolitische Aussprache und die Beratung zahlreicher Anträge der Parteien verbunden ist, in deren Aufösung des Reichstags und Neuwahlen. Uebertragung der letzten Notverordnung, Einziehung von Untersuchungsakten, zum Fall Kreuzer und zur Reichspräsidentenwahl u. a. m. geordert werden.

Nach den Plänen des Vorkommens sollte mit der politischen Aussprache auch die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1933 verbunden sein. Doch ist es fraglich, ob es dabei bestehen kann, weil das Reichsabinett den Haushaltsentwurf noch nicht endgültig festgelegt hat.

Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. So soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 150 Anträge vorliegen, die sich auf Vergehen gegen das Republikstrafgesetz und das Verfassungsgesetz, vereinzelt auch die Einleitung eines Verfahrens wegen Vorbereitung zum Hochverrat ermöglichen sollen.

Die Abstimmungen über sämtliche mit der Beratung verbundenen Anträge und insbesondere über die Ministeranträge gegen das Reichsabinett und einzelne Minister werden am Schluß des Tagungsschrittes, also wahrscheinlich am Donnerstagnachmittag, erfolgen.

Kreditermächtigungsgesetz

Die Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 8. Mai

Der Reichsrat hat in seiner unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich abgehaltenen Sitzung das neue Kreditermächtigungsgesetz in erster und zweiter Lesung endgültig angenommen.

Durch dieses Gesetz wird das Reich ermächtigt, eine Anleihe aufzulösen, deren Höchstbetrag nicht genannt wird und die den Zweck haben soll, Mittel für Siedlungen und Modernisierungen für die Beschäftigung Jugendlicher und für sonstige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitzustellen.

Die Reichsregierung soll die Höhe des durch Ausschreibung von Schuldverschreibungen jeweils zu beschaffenden Betrages festlegen. Die Länder Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Eireich werden später nach Erklärungen ihrer Regierungen zu diesem Gesetz zu Protokoll geben.

Der Reichspräsident der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Brecht, hob hervor, daß die Reichsregierung beschließige eine Prämienanleihe aufzulösen.

Die Ausschüsse des Reichsrates seien mit der Reichsregierung der Meinung, daß es bei der gegenwärtigen Lage wohl notwendig sei, den neuen Weg der Kreditermächtigung zu gehen und daß dieser Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. Es sei notwendig, diese Aktion zur Arbeitsbeschaffung eng mit der großen Gelanreform zu verbinden, die alle Fragen der Arbeitsbeschaffung umfasse. Insbesondere sei von Breugen auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen worden, die Arbeitsbeschaffung mit einer energischen Arbeitszeitföhrung zu verbinden. Ursprünglich sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die nötigen Mittel „im Wege des Kredits“ zu beschaffen. Das würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite zugelassen haben, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte. Die Ausschüsse des Reichsrates haben die Vorlage dafür geändert, daß die Mittel „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen beschafft werden sollen“.

Weder Vermögensabgabe noch Zwangsanleihe

Berlin, 7. Mai.

Amlich wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit werden Mitteilungen verbreitet, nach denen die Reichsregierung zur Deckung von Fehlbeträgen eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe plant. Diese Nachrichten sind unrichtig und entbehren jeder Grundlage.

Brüning fährt nicht nach Genf

Graf Welczek vertritt Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Reichszanler zu seinem Bedauern nicht in der Lage, Deutschland auf der in der nächsten Woche stattfindenden Tagung des Völkerverbundes, auf der eine Reihe wichtiger Fragen behandelt wird, zu vertreten. Die ebenfalls in der nächsten Woche stattfindende Reichstagsstimmung macht dem Zanzler die Teilnahme unmöglich. Aus dem gleichen Grunde ist auch Staatssekretär von Bülow nicht in der Lage, nach Genf zu reisen. Die deutschen Interessen auf dieser Tagung wird der deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczek, wahrnehmen.

Auf der bevorstehenden Ratstagung gelangt eine Reihe der deutschen Interessen unmittelbar berührende Fragen,

vor allen Dingen grundsätzliche Winderhellentragen sowie Danziger und oberösterreichische Fragen zur Verhandlung. In Ratstreffen bestand bisher die Absicht, dem Danziger Völkerverbundsminister Graf Gravinia das Vertrauen des Völkerverbundsrats auszusprechen. Ob an dieser Absicht festgehalten wird, steht jedoch noch nicht fest, da man nach der gesamten Haltung Bülowens auf Widerstand des politischen Außenministers rechnet.

Jedoch werden in allen Ratstreffen immer wieder die sachliche und unparteiliche Haltung des Grafen Gravinia und seine Verdienste in der außerordentlich schwierigen und heißen Stellung als Danziger Völkerverbundsminister hervorgehoben.

Man nimmt an, daß der englische und der italienische Außenminister an der Ratstagung teilnehmen werden, die dann auch Gelegenheit zu vertraulichen Verhandlungen über die bevorstehende, immer wieder hinausgeschobene Zusammenkunft der fünf Mächte geben wird.

Der endgültige Zeitpunkt für die in der letzten Genfer Besprechung vereinbarte neue Fünfmächtezusammenkunft ist bisher noch immer nicht bestimmt worden, jedoch rechnet man hier allgemein damit, daß diese Besprechung kaum vor Anfang oder Mitte Juni stattfinden wird.

Englischer Programmvorschlag für Lausanne

Gegenständig ihrer Anfrage bei den Hauptplanmächten, ob ihnen der 16. Juni als Eröffnungstag der Lausanner Konferenz genehm ist, hat die englische Regierung auch schon gewisse Richtlinien für das Programm der Konferenz in Vorlicht gebracht.

Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den hauptsächlichsten früheren alliierten Mächten — England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien — und Deutschland stattfinden, an denen möglicherweise ein amerikanischer Beobachter teilnimmt.

Warmbolds Rücktritt

Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt.

Amlich wird mitgeteilt:

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat sich infolge von Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen veranlaßt gesehen, nach Rücktritt des Reichszanzlers um Entbindung von seinem Amte zu bitten. Der Reichspräsident hat diesem Wunsch nach Vortrage des Reichszanzlers Dr. Brüning heute entsprochen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers ist bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt worden.

Der Reichspräsident hat an den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold aus Anlaß seines Ausscheidens aus seinem Amte das nachstehende Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsminister! Von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswirtschaftsministers auszuscheiden, habe ich mit Bedauern Kenntnis genommen. Mit



dem Reichspräsidenten habe ich mich sehr herzlich bedankt. Ich hoffe, daß Sie sich bei Ihrer weiteren Tätigkeit für die Wohlfahrt des Vaterlandes mit besonderer Eifer betätigen werden. In der entmilitarisierten Zone, links und rechts des Rheines, ist die Zahl der Flüchtlinge beträchtlich. Kluge Leute, welche ohne Führer sitzen können,

haben verboten. Deutschland ist zur amtlichen Eifenföhrung über Material und Personal verpflichtet, und muß diese Eifen öffentlich betankeln. Personen des Sozialenlandes und der Polizei, welche sich privatim im Flugport betätigen wollen, bedürfen einer besonderen Erlaubnis. Die Zahl ist durch die Botschafter-Konferenz festgelegt.

Was endlich die Größe der deutschen Zivilluftfahrt anlangt, so beträgt der Gesamtbestand an Flugzeugen gegenwärtig nur 713, davon sind Personen- und Frachtflugzeuge nur 210 vorhanden. Unter diesen befinden sich nur 37 Flugzeuge mit zwei oder mehr Motoren. Die Zahl der reinen Verkehrsflugzeuge beträgt 277. Der Rest besteht aus Flugzeugen für Schul- und Sportzwecke sowie für gemischte wirtschaftliche Aufgaben, z. B. für die Wetterflugzeuge. Die Motorenflotten bewegen sich um 200 PS.

Die deutsche Luftfahrt ist also auch zahlenmäßig wesentlich kleiner als die anderer Staaten, welche neben der Zivilluftfahrt über eine große Militärluftfahrt verfügen. Frankreich besitzt zurzeit 1317 Flugzeuge, davon allein 428 Verkehrsflugzeuge.

Mordattentat auf Doumer

Frankreichs Staatspräsident lebensgefährlich verletzt

Paris, 7. Mai.

Auf den französischen Staatspräsidenten Doumer wurde ein Revolveranschlag verübt. Der Staatspräsident erhielt Augen in Kopf und Ahsel; er wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Als der Staatspräsident an der Eröffnung einer Ausstellung teilnahm, die von Schriftstellern, die am Krieg teilgenommen haben, veranstaltet wird, und gerade im Begriff war, seinen Namen in das Buch eines französischen Schriftstellers einzuschreiben, wurden aus dem Gedränge heraus fünf Schüsse auf ihn abgegeben.

Am Kopf und Ahsel schwer verletzt brach der Präsident zusammen. Der Schriftsteller Claude Farrere und der Chef der Sicherheitspolizei, Guichard, die ihm zu Hilfe eilten, wurden gleichfalls verletzt. Präsident Doumer wurde sofort nach dem Attentat in das Krankenhaus Beaujon übergeführt. Die Verletzung war ein Aufkommen. Der Attentat wurde verurteilt. Es soll ein russischer Staatsangehöriger Gorguloff sein.

Der deutsche Botschafter von Hoeßel hat sich sofort nach Bekanntwerden des Anschlages auf den Staatspräsidenten ins Krankenhaus nach Beaujon begeben, um sich nach dem Befinden Doumers zu erkundigen.

Weitere Einzelheiten.

Paris, 8. Mai.

Nachdem der Präsident kurz vor 15 Uhr das Ausstellungsgelände verlassen hatte, hielt er sich zunächst geraume Zeit im ersten Saale auf, um die dort ausliegenden Bücher zu betrachten. Während dieser Zeit hatte der Mörder Gorguloff vor dem Bücherstand des bekannten Schriftstellers Claude Farrere Aufstellung genommen. Die Gattin des Schriftstellers verkaufte dem Kuffen zwei Bücher, für die er 30 Franken zahlen wollte. Nachdem ihm Claude Farrere noch eine Wundung in die Bücher geschrieben hatte, zog Gorguloff noch 20 Franken aus der Tasche und reichte sie der Gattin des Schriftstellers mit der Erklärung, daß 50 Franken für eine wohlthätige Veranstaltung zu wenig seien. Er entfernte sich jedoch auch dann noch nicht von dem Bücherstand, sondern beschäftigte sich damit, einen Blick in die von ihm erstandenen Romane zu werfen. Als schließlich der Staatspräsident mit seinem Gefolge den Saal betrat, forderte die Gattin Claude Farreres den ihr inzwischen unheimlich gewordenen Käufer auf, sich zu entfernen und machte sogar den Chef der Pariser Städtischen Polizei darauf aufmerksam, als Gorguloff ihrer Aufforderung nicht nachkam. Inzwischen hatte der Staatspräsident den Bücherstand erreicht und betrachtete interessiert die Auslage. Er wechselte einige Worte mit der Gattin des Schriftstellers, deren Franzeuge er gesehen war, und erland schließlich einige Bücher.

Dann grüßte er lächelnd, tief der noch jungen Frau ein „Auf Wiedersehen“ zu und wollte sich gerade entfernen, als fünf Revolvergeschosse trafen. Der Präsident laut zunächst in die Knie, richtete sich dann aber noch einmal auf und brach schließlich unter dem Anruf: „Oh, lala“ zusammen. Während er in seiner Kraftwagen getragen wurde, küßte sich die Menge auf den Mörder, der fast gelacht wurde. In seiner Tasche fand man einen zweiten geladenen Revolver und einige Zigaretten Sublimat. Bei seiner Dornnehmung erklärte er, daß er diese Zigaretten zu sich genommen hätte, um sich zu vergiften, falls sein Anschlag mißlungen wäre.

„Sind's Franzosen?“

Am Krankenhause hat der Staatspräsident nach der zweiten Blutübertragung wieder zu sich und erkannte den ihn behandelnden Arzt. Seine ersten Worte waren „Sind's Franzosen, die das getan haben, und was ist überhaupt passiert?“. Die Worte trafen ihn, er ist einem Kraftwagenunfall zum Opfer gefallen, worauf sich der Staatspräsident nach dem Namen des Führers erkundigte, bei den Wagen gelenkt habe. Schließlich daten ihn die Verletzte, sich